

tation der Gemeindevertretung begrüßt Se. Maj. den König, Mittags Speisung der Armen und sämtlicher Kranken in den Lazarethen ohne Unterschied der Nationalität, Abends allgemeine Illumination, Musik auf dem Markte etc. etc.

— Nachdem die auf der kleinen Elbe, der Moldau und Eger gestandenen Eisbänke am 25. und 26. Februar resp. ganz und auf der Eger theilweise abgegangen sind, während von Melnik aus auf beiden Ufern der größte Theil der überhaupt vom Strome abgeworfenen Massen Eises liegen geblieben ist, wird am 1. März aus Prag gemeldet: „Oberelbe und Iser trotz Frost aus den Ufern getreten und durch Zuflüsse aus dem Gebirge, erstere auf 112 Zoll, letztere auf 84 Zoll über Normale gestiegen: Elbe eisfrei, das Eis der Iser im Ganzen. Moldau eisfrei bis unterhalb Moldautrin. Wasserstand derselben soeben in Prag 60 Zoll.“ Hieraus und sonst kann leicht, jedoch immerhin abhängig von den ferneren Temperaturverhältnissen, ein Anschwellen des Elbstromes innerhalb Sachsen um 1 bis 2 Ellen hervorgehen und bei dieser Gelegenheit würden die obengedachten Eisrudera von den Ufern mit zum Abschwimmen gelangen. (Dr. J.)

Der am 27. Febr. von Chemnitz nach Zwickau abgegangene Nissa-Zwickauer Güterzug ist bei dem Bahnwärterhause Nr. 87 zwischen Hohenstein und St. Egidien von einem Unfall betroffen worden. Es entgleiste auf freier Strecke die Maschine mit Tender und sämtlichen darauf folgenden 19 Güterwagen vollständig, ohne daß Jemand von dem Fahr- und Maschinenpersonal beschädigt worden wäre. Ein Gleis blieb in Folge dessen bis auf Weiteres unfahrbar. Nur dem Umstande, daß die betreffenden Mannschaften auf das Seiten des Führers gegen die Bremssignale sofort mit Erfolg ihre Schuldigkeit thaten, ist es zuzuschreiben, daß weiteres Unglück verhütet wurde. Die Ursache dieses bedauerlichen Unfalles ist zur Zeit noch nicht ermittelt.

(Unglücksfälle.) Am 24. Februar ertrank in Schlottwitz bei Dippoldisdorfer der 4 Jahre alte Sohn des Monteurs Hartmann in dem dortigen Mühlgraben. — Am 25. wurde in dem Vereinsglückswald in Zwickau der Häuer Hermann Günther aus Niederplanitz beim Abbau durch hereinbrechende Kohle erschlagen.

Preußen. Berlin. Die „Post“ enthält nachstehende Mittheilung: Bei Gelegenheit des Friedensschlusses wird allerhöchsten Orts eine Amnestie im ausgedehntesten Maße bis zu Strafen von drei Monaten einschließlich erlassen werden. Vollständig begnadigt sind folgende Verbrechen und Vergehen, selbst wenn auch größere Strafen verwirkt sind: Hoch- und Landesverrath, Veteidigung des Landes, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Verbrechen und Vergehen wider die öffentliche Ordnung u. s. w. Gleichzeitig soll auch die Amnestie, in Anbetracht des außerordentlichen Ereignisses, auf alle solche Individuen ausgedehnt werden, welche zu lebenswärtiger oder mehr als zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden sind, mit der Maßgabe, daß, wenn ein zur Lebenszeit verurtheilter Verbrecher 20 Jahre, im anderen Falle, wenn er 10 Jahre verbüßt hat, er sofort entlassen werden soll, wenn sie aber die Strafen noch nicht verbüßt haben, sollen dieselben bis so weit heruntergesetzt werden.

— Wie die „N. Pr. Z.“ schreibt, ist der Magistrat benachrichtigt worden, daß bald nach Abschluß des Friedens für Berlin umfassende Einrichtung für Einquartierung von Truppen zu treffen seien. Nicht nur preussische, sondern auch sächsische, badische, württembergische und bayerische Truppen werden Berlin passieren, da es des Kaisers Absicht ist, daß das ganze deutsche Heer bei dem Einzug in der Reichshauptstadt vertreten sein soll.

Rußland. Petersburg, 1. März. Auf das Telegramm des deutschen Kaisers an den Kaiser von Rußland, welches seinem Inhalte nach dem an den König von Sachsen ziemlich gleichlautend ist, antwortete der Kaiser nach dem „Dr. J.“: „Ich danke für die Mittheilung der Friedenspräliminarien und theile Ihre Freude. Gott gebe, daß ein dauerhafter Friede folge. Ich bin glücklich, daß Ich Ihnen meine Sympathien als ergebener Freund beweisen konnte. Möge die Freundschaft, die Uns verbindet, das Glück und den Ruhm beider Länder sichern.“ Alexander.

Kriegsnachrichten.

Bordeaux, Mittwoch, 1. März, Nachts. Die Nationalversammlung hat die Ratification der Friedenspräliminarien mit 546 gegen 107 Stimmen angenommen. — Der Beginn der Sitzung der Nationalversammlung erfolgte Nachmittags 1 Uhr. Zwei Mitglieder protestirten gegen jede Gebietsabretzung. Hierauf erklärt der Berichtstatter der

Friedenscommission, Vefranc, daß die Commission's beschlüsse einstimmig gefaßt wurden. Es sei ein Gebot des Patriotismus, für die Friedenspräliminarien, wie sie sind, zu stimmen. Alles, was die Sachlage gestattete, geschah. Die Ehre Frankreichs sei gerettet. Redner begründet die Annahme der Präliminarien. Die Ablehnung derselben würde die Besetzung von Paris und die Ueberfluthung Frankreichs durch den Feind zur Folge haben. Vefranc fordert die Versammlung auf, sich nicht der Verzweiflung zu überlassen, und bittet schließlich, Niemand möge sich der Abstimmung enthalten. Edgard Quinet protestirt energisch gegen Annahme der Präliminarien, welche die Gegenwart und Zukunft Frankreichs vernichten würden. Vamberger beschwört die Versammlung, die Friedensbedingungen nochmals zu prüfen, die Sitzung dauert fort. Ein Extrazug ist formwährend bereit, um das Abstimmungsprotokoll sofort nach Paris zu bringen. — Die Versammlung beschließt durch Acclamation eine Resolution, durch welche die Absehung der Napoleonischen Dynastie nochmals erklärt und der Kaiser für das gegenwärtige Unglück Frankreichs verantwortlich erklärt wird.

Versailles, 1. März. (Officiell.) Heute Vormittag 11 Uhr hielten Se. Majestät der Kaiser und Königin auf der Rennbahn von Longchamp am Bois-de-Boulogne eine Parade über die zum ersten Einmarsch bestimmten Abtheilungen aller Waffen des VI. und XI. preussischen und eines kaiserlichen Armecorps ab. Nach dem Vorbeimarsch rückten diese Truppen, in der Stärke von etwa 30,000 Mann, in Paris ein und bezogen in den Champs-Élysées, dem Trocadero und den daran grenzenden Stadttheilen Quartiere. Der vom schönsten Wetter begünstigte Einzug in die Hauptstadt wurde durch keinen Zwischenfall gestört.

Bordeaux, 28. Februar. Die heutige öffentliche Sitzung der Nationalversammlung begann um 1/2 5 Uhr Nachmittags. Inmitten tiefen Schwergens spricht Thiers: Wir übernehmen eine schmerzliche Mission und machen alle möglichen Anstrengungen. Mit tiefem Bedauern müssen wir Ihnen folgenden Orsgegenwurf unterbreiten, für welchen wir die Dringlichkeit verlangen:

Die Einleitung des Gesetzes lautet: „Die Nationalversammlung, der Nothwendigkeit weichen und die Verantwortlichkeit zurückweisend, nimmt die folgenden in Versailles am 26. Februar unterzeichneten Friedenspräliminarien an.“

Hier verlassen Thiers die Kasse; er ist genöthigt, den Saal zu verlassen. Barthélemy St. Hilaire setzt hierauf die Berlesung des Orsgegenwurfs fort, welcher folgenden Inhalt hat:

Art. 1: Frankreich verzichtet zu Gunsten Deutschland auf ein Fünftel von Lothringen einschließlich Metz und Thionville, ferner auf ganz Elsas mit Ausnahme von Belfort. Art. 2: Frankreich zahlt 5 Milliarden Francs, davon 1 Milliarde im Jahre 1871, die Restsumme im Laufe von 3 Jahren. Art. 3: Die Räumung der occupirten Departements beginnt nach der Ratification der Friedenspräliminarien. Die deutschen Truppen räumen alsdann das Innere von Paris und verschiedene Departements von Westfrankreich. Die Räumung der übrigen Departements erfolgt schrittweise nach der Zahlung der ersten Milliarde und nach Maßgabe der erfolgten Zahlung der übrigen Milliarden. Für die Restbeträge zahlt Frankreich 5 Procent vom Tage der Ratification an. Art. 4: Die deutschen Truppen werden sich in den occupirten Departements der Requisitionen enthalten; ihr Unterhalt erfolgt aber auf Kosten Frankreichs. Art. 5: Den Bevölkerungen der annectirten Gebiete wird eine Frist gewährt, um zwischen der deutschen und der französischen Nationalität zu wählen. Art. 6: Die Kriegsgefangenen werden sofort zurückgegeben. Art. 7: Die Eröffnung der definitiven Friedensverhandlungen erfolgt in Brüssel nach Ratification der Präliminarien. Art. 8: Die Verwaltung der occupirten Departements wird französischen Beamten anvertraut, die unter dem Befehl der deutschen Corpscommandeure stehen. Art. 9: Der gegenwärtige Vertrag überträgt keinerlei Rechte auf die nichtoccupirten Häfen oder auf nichtoccupirtes Gebiet. Art. 10: Der gegenwärtige Vertrag soll der Ratification der Nationalversammlung unterbreitet werden. Weitere Nachrichten über die Sitzung fehlen noch.

London, 28. Febr. Der „Times“ wird aus Versailles vom 27. Februar gemeldet: Außer Thionville geht auch Longwy in deutschen Besitz über. Luneville, Nancy und die Festungen an der Nordgrenze bleiben bei Frankreich. Prinz Friedrich Karl ist event. zum Generalgouverneur für die Champagne mit dem Hauptquartier in Reims designirt.

Bordeaux, 27. Februar. Die Kriegsverwaltung hat die Errichtung einer großen Geschützherstellung angeordnet.

Am 24. Februar hielt, wie der Zeitpostbrief eines braven sächsischen Reiters meldet, der Kronprinz

bei Compiègne eine Revue über das Gardereiter-Regiment, das 1. Jägerbataillon und die Artillerie, am 25. Revue über das 3. Reiterregiment und die beiden Ulanenregimenter. Der Kronprinz war von einer sehr zahlreichen Suite Offiziere aller Waffengattungen Preußens und Sachsens gefolgt. Er sah sehr wohl aus und freute sich sichtlich, die Cavaleriedivision in so gutem Zustande zu finden und sie am reichlichen Ausgange der schweren Kämpfe begrüßen zu können, nachdem er sie zum letzten Male auf dem Schlachtfelde bei Sedan gesehen hatte. Seitdem war die sächsische Cavaleriedivision nördlich von Paris auf verschiedenen Expeditionen und Commandos gewesen, wie sie auch mit den Jägern zuletzt noch Haidherde bei St. Quentin hat schlagen helfen.

Wie versichert wird, soll die neue von der Regierung vorgelegte Militärorganisation auf folgenden Basis ausgeführt werden: Die ganze bisher bestehende Armee wird aufgelöst. Die Offiziere der regulären Armee aller Grade können nur nach statischer Prüfung ihre Stellungen wieder erhalten. Die Altersklasse von 1871 bildet den Kern der neuen Armee. Das Avancement findet nicht mehr nach Anciennetät oder Günst statt. Alle Grade, vom höchsten bis zum niedrigsten, können nur nach öffentlichem Examen erlangt werden. Alle Militärschulen werden in die Uebungslager verlegt. Auch wird eine vollständige Reorganisation der Verwaltung beabsichtigt, welche darin besteht, das bisherige System zu vereinfachen, die Sinecuren abzuschaffen, die Anzahl der Beamten zu reduciren.

Das „Journal officiel“ berichtet über die am 26. Februar in Paris stattgehabten Unruhen, daß die Aufrührerischen einen Polizeicommissar ergriffen und in die Seine warfen. Nachdem es demselben gelungen war, das Ufer wieder zu gewinnen, trieben ihn die Aufrührer wieder in den Fluß zurück, in welchem er ertrank. Mehrere obrigkeitliche Personen, welche ihn zu retten versucht hatten, stürzten in eine in der Nähe befindliche Caserne, um einem gleichen Schicksale zu entgehen.

Strasbourg, 27. Februar. (N. Z.) Eine gar erfreuliche Nachricht ist es, welche die hiesige deutsche Behörde heute im ganzen Elsaß verbreiten läßt. Es ist nämlich soeben telegraphisch der Befehl eingetroffen, auf die fernere Erhebung einer Kriegskontribution sofort zu verzichten, und die bereits eingezahlten Summen zurückzurufen. Die Freude dürfte nun die Bestürzung reichlich aufwiegen, welche vorige Woche durch die Kopfsteuer von 25 Francs hervorgerufen worden war. Diese Maßregel war, wie man uns heute versichert, nichts Anderes, als die Antwort aus dem Hauptquartier auf die heftige Protestation des Elsässer Kellers in Bordeaux.

Feuilleton.

Die schöne Katharina.

Novelle.

Wahrheit und Dichtung.

(Fortsetzung.)

Der Schuhmacher wandte sich zu Beauriné.

„Dort ist mein Sohn, Herr Graf. Aber Sie müssen Geduld mit ihm haben. Er ist, wie solche Leute, die ihren Verstand halb verloren haben, oft wunderbar gelaunt. Wenn er Ihnen eine barische Antwort giebt, dürfen Sie es ihm nicht schlimm anrechnen.“

Beauriné, der vom Stuhle aufgestanden war, versetzte:

„Sorgen Sie nicht, Meister Butte, ich weiß, wie man mit solchen Menschen umgehen muß.“

Er trat auf Hans zu und berührte sanft seinen Arm.

Der Arme hob langsam den Kopf, strich sich das schon halbergraute Haar, das über seine Stirn unordentlich herabfiel, aus dem blassen, abgehärmten Gesichte, und starrte den Grafen mit einem nichts-sagenden leeren Blicke an, indem er fragte:

„Brauchen Sie einen Voten, Herr?“

Beauriné schüttelte den Kopf und nannte mit erhöhter Stimme den Namen „Katharina.“

Wie wenn ihn eine Schlange gestochen, fuhr der Unglückliche von seinem Sitze auf. Sein ganzes Wesen verwandelte sich. Sein erst todt's Auge schloß plötzlich Blitze des Zornes.

Er ballte die Hände und knirschte mit den Zähnen, dumpfe Laute der Wuth ausstößend, die schnell darauf zu den Worten wurden:

„Wo ist sie, die Elende, die Trutlose? Her mit ihr, daß ich sie umbringe! Sie hat's verdient. Sie hat ihren Eid, mein Weib zu werden, schändlich gebrochen. Das soll sie mir bezahlen, bezahlen!“

Beauriné erwiderte Nichts auf diese Worte. Er hatte nur erkunden wollen, ob Löhr ihm über den